

Gesunde Arbeitsplätze
**Partnerschaft
für Prävention**



www.healthy-workplaces.eu

Leitfaden zur Kampagne

Führung durch das Management und Beteiligung der Arbeitnehmer
im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit



Europäische Agentur für
Sicherheit und Gesundheitsschutz
am Arbeitsplatz



Gesunde Arbeitsplätze

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Ausmaß des Problems	5
Warum organisiert die EU diese Kampagne?	7
Partnerschaft für Prävention	9
Was bedeutet Prävention in der Praxis?	10
Die Rolle des Managements	12
Was bedeutet Mitarbeiterführung in der Praxis?	13
Warum ist die Beteiligung der Arbeitnehmer von so großer Bedeutung?	15
Förderung der Beteiligung von Arbeitnehmern	15
Wie sieht die Beteiligung von Arbeitnehmern in der Praxis aus?	17
Über die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“	19
Wer kann teilnehmen?	19
So können Sie sich beteiligen	20
Unser bestehendes Partnernetzwerk	21
Unser Engagement bei früheren Kampagnen und deren Erfolge	22
Material	24
Kontaktinformationen	26

Einleitung

Von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit profitieren Unternehmen, Arbeitnehmer und die Gesellschaft als Ganzes. Wenn Termindruck herrscht oder Produktionsziele erreicht werden müssen, gerät dies leicht außer Acht. Dennoch müssen auch in solchen Momenten stärker denn je die Risiken am Arbeitsplatz beachtet werden, statt Sicherheit und Gesundheitsschutz als „bürokratische Bürde“ abzutun.

Diese Broschüre ist der Hauptleitfaden zur **Kampagne „Partnerschaft für Prävention“ für den Zeitraum 2012-2013 im Rahmen der Europäischen Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“**, die von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) organisiert wird. Diese Kampagne soll Sie, Ihr Unternehmen, die Arbeitnehmer und ihre Vertreter sowie die gesamte Lieferkette dabei unterstützen, Risiken am Arbeitsplatz zu bewerten und zu mindern. In erster Linie ist dies zwar Aufgabe des Managements und der von ihm geleiteten Organisation, doch die wirksamsten Ergebnisse werden stets dann erzielt, wenn alle Interessengruppen zusammenarbeiten.

Den Angaben von Eurostat (1) zufolge sterben jährlich in der EU mehr als 5 500 Menschen aufgrund von Arbeitsunfällen. Die Internationale Arbeitsorganisation schätzt außerdem, dass weitere 159 000 Menschen (2) infolge von Berufskrankheiten sterben. Viele dieser Leben

könnten gerettet werden, wenn Risiken erkannt und angemessene Sicherheitsmaßnahmen eingeführt und rigoros befolgt würden. Es heißt oft: **„Vorbeugen ist besser als Heilen.“** Für die Förderung eines sicheren und gesunden Arbeitsplatzes gilt dies mehr denn je. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt dieser Kampagne im Rahmen von „Gesunde Arbeitsplätze“ auf der Risikoprävention.

Die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ für den Zeitraum 2012-2013 ist dezentralisiert und soll nationale Behörden, Unternehmen, Organisationen, Manager, Arbeitnehmer und ihre Vertreter sowie andere Interessengruppen bei der Zusammenarbeit unterstützen, damit Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit verbessert werden können.

Die Kampagne hat folgende Schwerpunkte:

- Risikoprävention;
- Risikomanagement;
- leitende Manager darin zu bestärken, sich aktiv an der Risikominimierung zu beteiligen;
- Arbeitnehmer, ihre Vertreter und andere Interessengruppen darin zu bestärken, mit Managern zusammenzuarbeiten, damit Risiken minimiert werden können.

Vorbeugen ist besser als Heilen.



Die Kampagne verwendet verschiedene Materialien, um diese Ziele zu erreichen. Dazu gehören Berichte, Praxisleitfäden, Handzettel, Poster und DVDs. Darüber hinaus arbeiten wir mit unseren Partnern und den nationalen *Focalpoints* zusammen, um die Europäische Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu bewerben sowie Schulungsseminare, Konferenzen und Ausstellungen zu organisieren. Die EU-OSHA hat außerdem eine interaktive Website gestaltet, die zahlreiche ausführliche, praktische Ratschläge und Anleitungen enthält.

In diesem Kampagnenleitfaden sind viele Statistiken enthalten, die die Probleme benennen, die in Angriff genommen werden müssen, und aufzeigen, auf welche Punkte sich die Anstrengungen besonders konzentrieren sollten. Darüber sollte jedoch nicht vergessen werden, dass sich nur allzu oft hinter diesen Statistiken menschliche Tragödien verbergen.

Ausmaß des Problems

Alle 3,5 Minuten stirbt in der Europäischen Union ein Mensch infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit. Im Jahr 2007 (dem letzten Jahr, für das vergleichbare statistische Angaben aus der EU-27 verfügbar sind) hatten 6,9 Millionen Menschen einen

oder mehrere Arbeitsunfälle. ⁽³⁾ Dazu kommen noch weitere Millionen von Arbeitnehmern in ganz Europa, die unter arbeitsbedingten Erkrankungen leiden.

Unfälle verursachen hohe Kosten für die Arbeitnehmer und ihre Familien, ihre Arbeitgeber und für die Gesellschaft. Die Arbeitskräfteerhebung 2007 ⁽⁴⁾ hat ergeben, dass 73 % aller Arbeitsunfälle mindestens einen Krankheitstag und 22 % mindestens einen Monat Fehlzeit zur Folge hatten. Derartige Krankenstandsraten und arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme wirken sich direkt auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung in Europa aus. So gehen jedes Jahr mindestens 450 Millionen Arbeitstage verloren. ⁽⁵⁾ Zwar liegen unterschiedlich hohe Schätzungen vor, doch kosten derartige Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen die EU-Wirtschaft jährlich mindestens 490 Mrd. EUR. ⁽⁶⁾

Aus Forschungsergebnissen geht hervor, dass die Mehrzahl von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen vermeidbar ist. Glücklicherweise konnten auf diesem Gebiet bereits viele Fortschritte verzeichnet werden. Zwischen 1999 und 2007 wurde die Sicherheit bei der Arbeit in der EU erheblich verbessert: Die Zahl der tödlichen Unfälle in der EU-15 fiel von 5 275 auf 3 782. ⁽⁷⁾ In Bezug auf nichttödliche Unfälle waren die Verbesserungen noch eindeutiger – diese Zahl sank um mehr als 900 000. ⁽⁸⁾

Diesen guten Nachrichten steht jedoch die Tatsache gegenüber, dass arbeitsbedingte Erkrankungen, die häufig mit einer langen Latenzzeit einhergehen, deutlich zunehmen.

(1), (3), (4), (7) *Health and safety at work in Europe (1999-2007) – A statistical portrait*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2010, S. 97 ff.

(2) Internationale Arbeitsorganisation 2005: Bei den Angaben handelt es sich um einen Schätzwert für die EU-27.

(5) Diese Zahl ergibt sich aus der Summe von 83 Millionen durch Unfälle verlorenen Arbeitstagen und 367 Millionen durch Gesundheitsschäden verlorenen Arbeitstagen, *Health and safety at work in Europe (1999-2007) – A statistical portrait*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2010, S. 97 ff.

(6) Beruhend auf der Annahme einer Einbuße von 4 % des BIP aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen (<http://osha.europa.eu/en/press/articles/Present-new-and-emerging-risks-IOHA>).

(8) Eurostat: „Arbeitsunfälle (ESAW) – bis 2007“ (http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=hsw_aw_nnasx&lang=en).

FALLSTUDIE

Olympische Spiele, London – Führend in Sicherheit und Gesundheitsschutz

Die Olympic Delivery Authority (ODA) ist für den Bau des Olympic Park und der zugehörigen Stätten für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2012 in London zuständig. Der Olympic Park wurde auf 200 Hektar stark kontaminiertem Boden im Osten von London angelegt. Rund 40 000 Menschen waren am Bau des Parks beteiligt; zu Spitzenzeiten waren mehr als 13 000 Menschen gleichzeitig auf der Baustelle. Dieses Mammutprojekt hätte bei einer unsachgemäßen Abwicklung zu zahlreichen inakzeptablen Todesfällen und schweren Verletzungen führen können.

Bei insgesamt über 70 Millionen Arbeitsstunden gab es 25 Zeiträume von je einer Million Stunden, vier Zeiträume von je zwei Millionen Stunden und einen Zeitraum von drei Millionen Stunden ohne meldepflichtigen Unfall.

Die ODA führt diese herausragende Leistung auf eine starke Führung zurück, die sich darauf konzentrierte, Unfälle aller Arten beim Projekt zu vermeiden. Die ODA gab an, ihren Arbeitnehmern Folgendes bieten zu wollen:

- ein angemessenes Management der Sicherheits- und Gesundheitsrisiken;
- sichere Arbeitsplätze und Arbeitssysteme;
- Information, Anleitung, Schulung und Überwachung;
- die engagierte Einbeziehung von Arbeitnehmern, Partnern und Lieferanten in diesem Bereich.

Über die Managementkette hinweg bestanden eindeutige Kommunikationswege. Darüber hinaus gaben der Geschäftsführer und der Verantwortliche des Projekts eine gemeinsame Erklärung ab und verpflichteten sich dazu, dem ODA-Vorstand in regelmäßigen Abständen über die Bedingungen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Umweltbelange Bericht zu erstatten und ihn über meldepflichtige Vorfälle zu informieren.

Der Vorstandsausschuss für Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umwelt prüfte außerdem regelmäßig die Leistung und die Verwaltungsstrukturen des Bauvorhabens und erklärte sich dazu bereit, die Arbeitspraktiken so oft wie nötig zu prüfen und ggf. anzupassen. Diesbezügliche Änderungen wurden allen Arbeitnehmern und Lieferanten mitgeteilt, um die Sicherheit und den Gesundheitsschutz aller am Olympiaprojekt Beteiligten zu maximieren.

Das Sicherheitsniveau im Rahmen des Projekts wurde infolge der ergriffenen Initiativen und des Engagements der Arbeitnehmer stetig verbessert.



Warum organisiert die EU diese Kampagne?

Aus einer Vielzahl ethischer, sozialer und wirtschaftlicher Gründe ist die Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz seit jeher eines der Grundprinzipien der europäischen Integration. Erstens liegt es aus ethischer Sicht auf der Hand, dass die Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz für jede Regierungs- oder Verwaltungsstelle von höchster Priorität sein sollte. Zweitens besteht eine der Grundlagen des europäischen Binnenmarktes aus harmonisierten Normen, einschließlich jener für die Produkt- und Prozesssicherheit. Diese harmonisierten Normen tragen dazu bei, dass Geschäfte innerhalb der gesamten EU reibungslos abgewickelt werden können. Drittens verbessert die Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz nicht nur den Schutz der Arbeitnehmer, sondern trägt auch zur wirtschaftlichen Effizienz bei.

Die derzeitige Gemeinschaftsstrategie begründet sich ebenfalls auf den grundlegenden Präventionsgrundsätzen, die detaillierter in der Richtlinie 89/391/EWG des Rates vom 12. Juni 1989 (der „Rahmenrichtlinie“) beschrieben werden. Nach Artikel 6 dieser Richtlinie ist es Pflicht des Arbeitgebers, ausgehend von diesen allgemeinen Grundsätzen Maßnahmen in Bezug auf die Sicherheit und den Gesundheitsschutz zu treffen. In der Richtlinie wird darüber hinaus die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmern bei der Verabschiedung derartiger Maßnahmen betont, die kürzlich auch in Artikel 27 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union als Grundrecht anerkannt wurde.

Es besteht also nicht nur ganz offensichtlich ein praktischer Bedarf an Gemeinschaftsmaßnahmen, sondern auch eine verbindliche rechtliche Verpflichtung, diese durchzuführen.

„Stimmt die Führung, können hervorragende Sicherheitsleistungen erzielt werden.“ LAWRENCE WATERMAN,

LEITER DES BEREICHS SICHERHEIT,
OLYMPIC DELIVERY AUTHORITY





Vorteile guter Praktiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz

Durch Sicherheit und Gesundheitsschutz entstehen Möglichkeiten zur Erhöhung der wirtschaftlichen Effizienz sowie auch zum Schutz der Arbeitnehmer. In der letzten Europäischen Unternehmenserhebung über neu auftretende Risiken (ESENER) wurden diese Aspekte analysiert. ⁽⁹⁾

Zu den Vorteilen zählen unter anderem:

- niedrigere Kosten und weniger Risiken – die Fehlzeiten der Arbeitnehmer und die Fluktuation sind geringer, es geschehen weniger Unfälle, es werden seltener rechtliche Schritte eingeleitet;
- bessere Position unter Lieferanten und Partnern;
- höheres Ansehen in Bezug auf die soziale Unternehmensverantwortung bei Investoren, Kunden und Gemeinschaften;
- gesteigerte Produktivität – die Arbeitnehmer sind gesünder, zufriedener und motivierter.

⁹ EU-OSHA – Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, *Worker representation and consultation on health and safety – Analysis of the findings of the European Survey of Enterprises on New and Emerging Risks*, 2012.

Partnerschaft für Prävention

Die Prävention bildet das Kernstück des europäischen Ansatzes für das Risikomanagement. In der Praxis umfasst dies die Analyse von Arbeitsprozessen zur Ermittlung kurz- und langfristig auftretender Risiken und die anschließende Ergreifung von Maßnahmen, um diese entweder zu beseitigen oder zumindest zu mindern. Einfacher ausgedrückt: Mit Prävention ist das Management arbeitsbedingter Risiken gemeint, dessen Hauptziel darin besteht, die Anzahl von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu senken bzw. diese ganz zu verhindern.

Letztlich liegt die Verantwortung für das Risikomanagement beim Arbeitgeber und beim leitenden Management. Deren Anstrengungen sind aber zum Scheitern verurteilt, wenn keine

aktive Beteiligung der Arbeitnehmer stattfindet. Aus diesem Grund liegt ein besonderer Schwerpunkt dieser Kampagne auf der Bedeutung der Führung durch das leitende Management und die Verantwortlichen in Kombination mit einer aktiven Beteiligung der Arbeitnehmer.

Zur Förderung dieser Kernthemen verfolgt die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ 2012-2013 die folgenden strategischen Ziele:

- Förderung der Kernbotschaft: Mitarbeiter und Manager müssen zusammenarbeiten, um aus ethischen, praktischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen Risiken zu vermeiden;
- Bereitstellung eindeutiger und einfacher Anleitungen für Arbeitgeber für den Umgang mit spezifischen arbeitsbezogenen Risiken in Zusammenarbeit mit Arbeitnehmern und deren Vertretern;
- Bereitstellung von praktischen Anleitungen, Informationen und Instrumenten zur Förderung einer Risikopräventionskultur, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen;
- Förderung der Einbindung des Managements von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Strategien der Organisationen zur sozialen Unternehmensverantwortung;
- Schaffung der Voraussetzungen für eine nachhaltige Risikopräventionskultur in Europa.

„Ganz unabhängig von der Größe eines Unternehmens sind eine Führung durch die Unternehmensleitung und die aktive Beteiligung der Arbeitnehmer entscheidend für ein erfolgreiches Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz. Aus diesem Grund lade ich alle großen und kleinen, öffentlichen und privaten Unternehmen aus allen Branchen dazu ein, an dieser Kampagne mitzuwirken.“

CHRISTA SEDLATSCHKE, DIREKTORIN DER EU-OSHA





© EU-OSHA/Jim Holmes

© EU-OSHA/Jim Holmes

Was bedeutet Prävention in der Praxis?

Die allgemeinen Präventionsgrundsätze sind in Artikel 6 der Rahmenrichtlinie beschrieben (siehe unten). Voraussetzung für eine effektive Kontrolle (oder vorzugsweise Beseitigung) von Risiken ist, dass bei Arbeitgebern, Arbeitnehmern und deren Vertretern ein Verständnis dieser Grundsätze vorhanden ist.

Grundsätze der Risikoprävention:

- Vermeidung von Risiken;
- Abschätzung nicht vermeidbarer Risiken;
- Gefahrenbekämpfung an der Quelle;
- Berücksichtigung des Faktors „Mensch“ bei der Arbeit, insbesondere bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen sowie bei der Auswahl von Arbeitsmitteln und Fertigungsverfahren (soweit möglich neben einer Erleichterung bei monotoner Arbeit und monotonen Praktiken);
- Berücksichtigung des Stands der Technik;
- Ausschaltung oder Verringerung von Gefahrenmomenten;
- Planung der Risikoprävention mit dem Ziel einer kohärenten Verknüpfung von Technik, Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen, sozialen Beziehungen und Einfluss der Umwelt auf den Arbeitsplatz;
- Vorrang des kollektiven Gefahrenschutzes vor individuellem Gefahrenschutz;
- Erteilung geeigneter Anweisungen an die Arbeitnehmer.

Prävention bedeutet Risikomanagement. Risikomanagement setzt die Zusammenarbeit aller Beteiligten voraus.



FALLSTUDIE

BASF – Sicherheit hat Vorrang

In vielen Branchen ist eine vollständige Vermeidung von Risiken einfach nicht möglich; die chemische Industrie ist hierfür ein Paradebeispiel. Die Arbeitnehmer von BASF, einem der weltweit größten Chemieunternehmen, sind täglich zahlreichen Risiken ausgesetzt. Statt jedes Risiko einzeln anzugehen, hat das Unternehmen einen ganzheitlichen Ansatz eingeführt und die gesamte Unternehmenskultur darauf ausgerichtet, der Sicherheit Vorrang zu geben.

Das Herzstück dieses Programms bildet eine Kampagne, mit deren Hilfe die aufgrund von Unfällen und Berufskrankheiten entstandenen Fehlzeiten von 2002 bis 2020 um 80 % gesenkt werden sollten. Bereits im Jahr 2008 trug die Kampagne erste Früchte –

unfallbedingte Fehlzeiten waren um 46 % und durch Berufskrankheiten bedingte Fehlzeiten um 23 % zurückgegangen.

Das Unternehmen führt diese Ergebnisse auf die Umsetzung der nachfolgend erläuterten Strategien zurück:

- Das Management engagiert sich glaubwürdig und sichtbar für die Sicherheit, indem es mit gutem Beispiel vorangeht, Sicherheit zur obersten Priorität macht und für einheitliche Vorgangsweisen in allen sicherheitsrelevanten Bereichen sorgt.
- Die Arbeitnehmer sind an allen Sicherheitsaspekten beteiligt und leisten durch ihr Wissen und ihre Erfahrung einen aktiven Beitrag.
- Das Unternehmen stellt die Eigenverantwortlichkeit in den Vordergrund. Von jedem Arbeitnehmer und jedem Manager wird erwartet, dass er alle geltenden Vorschriften und Regeln einhält, sich risikobewusst verhält, auf Gefahren reagiert und aus eigenen Fehlern und denen anderer lernt.
- Das Management und die Arbeitnehmer sind dazu angehalten, in einem Klima des Vertrauens im gesamten Unternehmen offen über Sicherheit zu sprechen. Gleichzeitig soll der Lernaspekt unter Berücksichtigung des im Unternehmen vorhandenen Wissens und der Erfahrungen gefördert werden.





Die Rolle des Managements

Sicherheit und Gesundheitsschutz sollten integraler Bestandteil der alltäglichen Unternehmensprozesse sein. Ohne Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz gibt es auch kein Unternehmensmanagement. Von der Spitze der Organisation an und über die gesamte Hierarchie hinweg sollte das Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz fest in die Unternehmenskultur integriert sein und nicht nur Spezialisten überlassen werden.

Die Konsultation von Arbeitnehmern und ihren Vertretern zu Fragen von Sicherheit und Gesundheitsschutz sollte als Voraussetzung für ein effektives Management betrachtet werden. Manager sollten ihre Mitarbeiter jedoch nicht nur einfach konsultieren, sondern diese aktiv einbeziehen und sie darin bestärken, sich ernsthaft an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Die Konsultation stellt nicht nur eine gesetzliche Anforderung dar, sie kann auch von wirtschaftlichem Wert sein. Die Arbeitnehmer kennen in der Regel die Risiken, denen sie täglich ausgesetzt sind, und sind oft in der Lage, einfache und kostengünstige Lösungen zu entwickeln.

Sicherheit und Gesundheitsschutz sollten integraler Bestandteil der alltäglichen Unternehmensprozesse sein. Sie sollten als dynamisches System betrachtet werden, das im Laufe der Zeit angepasst und weiterentwickelt wird, anstatt als bürokratische Formalität, die Änderungen gegenüber starr bleibt.

Es ist wichtig, dass Manager sich ihrer Führungsrolle entsprechend verhalten und sämtliche Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz einhalten, anstatt lediglich ihre Mitarbeiter anzuweisen, dies zu tun.

Darüber hinaus ist nachgewiesen, dass die Mitarbeiter von Managern, die sich für Sicherheit und Gesundheitsschutz einsetzen, weniger Fehlzeiten haben, da das Führungsverhalten mit Krankheitstagen und dem Wohlbefinden der Arbeitnehmer in Verbindung gebracht wird.⁽¹⁰⁾ Untersuchungsergebnissen zufolge korrespondiert die Anzahl der Arbeitnehmer, die krank werden, mit dem Verhalten ihrer Manager. Werden Manager in eine andere Abteilung versetzt, ändert sich an den durchschnittlichen Fehlzeiten der ihnen untergebenen Mitarbeiter nichts, selbst wenn es sich um andere Mitarbeiter handelt.

Was bedeutet Mitarbeiterführung in der Praxis?

Mitarbeiterführung bedeutet

- sichtbares, aktives Engagement seitens der Unternehmensleitung;
- die Einrichtung wirksamer Systeme für „abwärtsgerichtete“ Kommunikation und Managementstrukturen bzw. eine Kommunikation auf horizontaler Ebene in kleinen Unternehmen;
- die Einbeziehung der Arbeitnehmer und ihrer Vertreter in die Förderung und Erzielung sicherer und gesunder Arbeitsbedingungen, z. B. durch die Übertragung von Befugnissen, die Förderung einer wirksamen „aufwärtsgerichteten“ Kommunikation und das Anbieten von Schulungen;
- das Managen von Sicherheit und Gesundheitsschutz auf der Grundlage von Gefährdungsbeurteilungen;
- die Einbindung eines wirksamen Managements von Sicherheit und Gesundheitsschutz in alle Geschäftsbereiche;
- sicherzustellen, dass Sicherheit und Gesundheitsschutz einen Kernpunkt der

Strategie einer Organisation zur sozialen Unternehmensverantwortung (sowie ihrer wichtigsten Werte) bilden;

- die Förderung dieser Kultur über die gesamte Lieferkette hinweg;
- das Überwachen, Berichterstaten und Überprüfen der Leistung in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz.

Praxisbeispiele für Mitarbeiterführung im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit:

- beispielhaftes Verhalten (im Sinne des Grundgedankens und unter Einhaltung der Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz);
- die Übernahme persönlicher Verantwortung und aktives Engagement;
- Besuch von Arbeitsplätzen zum Austausch mit den Arbeitnehmern hinsichtlich von Sicherheit und Gesundheitsschutz (die Arbeitnehmer erkennen möglicherweise Probleme nicht nur, sondern bieten auch eine Lösung);
- die Bereitstellung von Mitteln und Zeit: Zuweisung von Mitteln für Schulungen, Ausrüstung oder Spezialisten für Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Aufwendung von Zeit durch das Management für diese Belange.

„Wir stellen die Eigenverantwortlichkeit für die Sicherheit von allen Arbeitnehmern und auf allen Hierarchieebenen in den Vordergrund.“ SHLOMO COHEN,

WERKSLEITER, INTEL AMSTERDAM

⁽¹⁰⁾ Stadler, P. und Spieß, E., Mitarbeiterorientierte Führung und soziale Unterstützung am Arbeitsplatz, INQA/Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2005 (verfügbar unter <http://www.inqa.de/Inqa/Navigation/publikationen,did=56808.html>).



FALLSTUDIE

Risikominderung in einem kleinen österreichischen Unternehmen

Marchl ist ein kleines österreichisches Unternehmen in Familienbesitz, das sich auf die Fertigung von Stahlkonstruktionen wie Carports, Geländern, Zäunen und Wintergärten spezialisiert hat.

Für das Unternehmensmanagement stellt die Sicherheit bei der Arbeit einen wichtigen Aspekt dar. Im Unternehmen wurde ein Managementsystem für Sicherheit und Gesundheitsschutz eingeführt, doch kleinere Verletzungen wie Schnitte, Verbrennungen und Quetschungen traten weiterhin auf und wurden nicht ernst genommen. Das Management beschloss, die Arbeitnehmer miteinzubeziehen, um die Risiken weiter zu minimieren.

Die Arbeitnehmer aus allen „Risikobereichen“ des Unternehmens wurden aufgefordert, die Risiken zu bewerten und Verbesserungsvorschläge zu machen. Sobald die Vorschläge umgesetzt waren, wurden die Arbeitnehmer um die Bewertung der Verbesserungen gebeten. Nach zwei Monaten wechselten die Gruppen von Arbeitnehmern in einen anderen „Risikobereich“, wo sie die gleiche Prüfung vornehmen sollten. Die Verbesserungen wurden also von einer anderen Gruppe mit neuen Augen betrachtet; außerdem wurde sich jeder Arbeitnehmer der Risiken bewusst, die mit den unterschiedlichen Arbeitsbereichen verbunden waren, und bekam Einblicke in die bestmögliche Optimierung der Sicherheit.

Durch dieses Projekt konnten die Anzahl der leichten Unfälle und der Beinaheunfälle gesenkt, die Fehlzeiten reduziert, die Motivation der Arbeitnehmer und die Produktivität verbessert sowie ein Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheitsschutz geschaffen werden.



Warum ist die Beteiligung der Arbeitnehmer von so großer Bedeutung?

Die Verantwortung für das Management arbeitsbezogener Risiken liegt eindeutig beim Arbeitgeber, doch sind seine Anstrengungen ohne die aktive Beteiligung der Arbeitnehmer zum Scheitern verurteilt. Es ist mittlerweile hinreichend nachgewiesen, dass eine aktive Beteiligung Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit deutlich verbessert.

Die Europäische Unternehmensumfrage über neu auftretende Risiken (ESENER) zeigt, dass die Beteiligung von Arbeitnehmern in Kombination mit dem Engagement des Managements zu weitaus besseren Ergebnissen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit führt. So ist in Unternehmen mit einer hohen Beteiligung der Arbeitnehmer und gleichzeitigem großem Engagement des Managements die Wahrscheinlichkeit, dass eine dokumentierte Strategie für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit vorliegt, zehnmal höher als anderswo. ⁽¹¹⁾ Dazu kommt, dass diese Maßnahmen als wirksamer empfunden werden.

In einem Dokument des Ministeriums für Handel und Industrie des Vereinigten Königreichs aus dem Jahr 2007 ⁽¹²⁾ wird geschätzt, dass Sicherheitsbeauftragte unter den Arbeitnehmern jährlich im ganzen Land zwischen 8 000 und 13 000 Arbeitsunfälle verhindern. Einer kürzlich veröffentlichten Studie des Europäischen Gewerkschaftsbunds (EGB) ⁽¹³⁾ zufolge führt eine Gewerkschaftsvertretung zu einer besseren Einhaltung der Vorschriften, niedrigeren Unfallquoten und weniger arbeitsbezogenen Gesundheitsproblemen. Aus diesen und anderen Gründen wurde die Beteiligung der Arbeitnehmer an der Entscheidungsfindung im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz in das EU-Recht aufgenommen.



© EU-OSHA/Jim Holmes

Förderung der Beteiligung von Arbeitnehmern

Es zählt zu den Pflichten der Arbeitgeber, die Arbeitnehmer und ihre Vertreter in Fragen von Sicherheit und Gesundheitsschutz zu konsultieren. Viel effektiver ist es jedoch, ihnen die Möglichkeit zu bieten, bei alltäglichen Angelegenheiten der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit aktiv mitzuwirken. Manager müssen ein Klima des Vertrauens schaffen, damit ihre Mitarbeiter sich ausreichend sicher fühlen, auch problematische Punkte anzusprechen und zur Entwicklung sicherer Prozesse und Arbeitsplätze beizutragen. Dies sollte nicht als weiterer bürokratischer Prozess oder als ungeliebte Bürde betrachtet werden, sondern als große Chance, sowohl Sicherheit als auch Produktivität zu verbessern. Untersuchungsergebnisse zeigen, dass sich die Fachkenntnisse der Arbeitnehmer als hervorragende Ressource zur Schaffung sicherer, wirksamer und nachhaltiger Arbeitsplätze nutzen lassen. ⁽¹⁴⁾

⁽¹¹⁾ EU-OSHA – Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, *Worker representation and consultation on health and safety – Analysis of the findings of the European Survey of Enterprises on New and Emerging Risks*, 2012.

⁽¹²⁾ *The health and safety of Great Britain: be part of the solution*, Health and Safety Executive, Juni 2009.

⁽¹³⁾ Menéndez, M., Benach, J. und Vogel, L.: *The impact of safety representatives on occupational health: A European perspective*. Brüssel: ETUI, 2009.

⁽¹⁴⁾ Pot, F. D. und Koningsveld, E. A. P., „Quality of working life and organizational performance – two sides of the same coin?“, in *Scandinavian Journal of Work, Environment and Health*, 2009, Bd. 35, Nr. 6, S. 421–428.



Vorteile der Beteiligung der Arbeitnehmer:

- niedrigere Unfallquoten;
- kostengünstige Lösungen;
- eine zufriedenerere und produktivere Belegschaft;
- niedrigere Fehlzeiten;
- größeres Bewusstsein für die Risiken am Arbeitsplatz;
- bessere Kontrolle der Risiken am Arbeitsplatz.

Wie sieht die Beteiligung von Arbeitnehmern in der Praxis aus?

Im Wesentlichen übernehmen Arbeitnehmer und Manager bei der Ermittlung von Problemen und der Erarbeitung von Lösungen eine aktive Rolle. In der Praxis bedeutet das Folgendes:

- Einen wirksamen und offenen Dialog, bei dem Positionen des jeweils anderen ernsthaft angenommen und geprüft werden;
- eine gemeinsame Problemlösung und Entscheidungsfindung;
- die Beteiligung an der Ausarbeitung von Strategien und Praktiken zu Sicherheit und Gesundheitsschutz;
- die Beteiligung der Arbeitnehmer an der Förderung und Schaffung sicherer und gesunder Arbeitsbedingungen;
- die uneingeschränkte Zusammenarbeit von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, um Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie das Wohlbefinden bei der Arbeit zu verbessern;
- die Schaffung der Voraussetzungen, damit all dies in die Praxis umgesetzt werden kann.

FALLSTUDIE

Gemeinsame Initiative von Arbeitnehmern und Managern

Bei einem großen Süßwarenunternehmen (Nestlé, York, Vereinigtes Königreich) mit 2 000 Mitarbeitern kam es häufig zu Unfällen durch Sturz und Fall. Um die Unfallquote zu senken, führte das Unternehmen eine gemeinsame Initiative unter voller Beteiligung der Arbeitnehmervertreter durch. Dazu gehörten ein spezielles Berichterstattungsverfahren für Unfälle dieser Art sowie die Analyse der Ursachen dieser Unfälle. Nachdem die Ursachen ermittelt wurden, kamen Manager, Bereichsleiter und Arbeitnehmervertreter zusammen, um die Ergebnisse zu diskutieren. Diese Ergebnisse wurden dann mit Hilfe einer wirksamen Informationskampagne unter der Belegschaft bekannt gemacht, z. B. über Plakate oder Faltblätter.

Nach drei Jahren hatte diese Kampagne zu einem Rückgang der Unfälle durch Sturz und Fall um 60 % geführt. Nach weiteren 18 Monaten wurde eine ähnliche Kampagne gestartet, mit der die Anzahl von Verletzungen durch manuelle Handhabung gesenkt werden sollte. Innerhalb von zwei Jahren gingen auch diese Verletzungen um 40 % zurück.





Wichtige Termine

- Start der Kampagne: 18. April 2012
- Europäische Wochen für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit: Oktober 2012 und 2013
- Preisverleihung des Europäischen Wettbewerbs für gute praktische Lösungen: April 2013
- Gipfel im Rahmen der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“: November 2013

Über die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“

Wir tragen dazu bei, zum Nutzen aller sicherere und gesündere Arbeitsplätze zu schaffen. Dieses Ziel können wir aber nicht alleine erreichen. Aus diesem Grund ist unsere Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze 2012-2013: Partnerschaft für Prävention“ auf eine Vielzahl von Partnern und Interessengruppen angewiesen, darunter Regierungen und ihre Einrichtungen, Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie kleine als auch große Unternehmen. Wenn wir Sicherheit und Gesundheitsschutz deutlich verbessern möchten, müssen sich all diese Interessengruppen an der Kampagne beteiligen und ihre Kernbotschaften weiterverbreiten.

Wir können Ihnen einen Großteil der Anleitungen, Informationen und Schulungsmaterialien zur Verfügung stellen, die zur Beteiligung an dieser europäischen Kampagne benötigt werden (siehe „So können Sie sich beteiligen“ weiter unten). Diese Materialien können Sie dann Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen und sich mit anderen Organisationen zusammenschließen, um die Wirkung der Kampagne zu steigern.



Wer kann teilnehmen?

An der Kampagne können alle Organisationen und Einzelpersonen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene teilnehmen, unter anderem:

- Arbeitgeber des öffentlichen und privaten Sektors, einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU);
- Führungskräfte, Bereichsleiter und Arbeitnehmer;
- Gewerkschaften und Sicherheitsbeauftragte;
- Arbeitgeberorganisationen;
- Berufsverbände;
- Sicherheits- und Gesundheitseinrichtungen;
- Fachleute und Praktiker im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit;
- Ausbildungsstätten und die Bildungsgemeinschaft;
- regionale und lokale Präventionsdienste für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Versicherungsträger.



So können Sie sich beteiligen

So können Sie sich an der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ 2012-2013 beteiligen:

- Verbreiten und veröffentlichen Sie Informationen und Materialien zur Kampagne (Faltblätter, Berichte, Leitfäden, Factsheets, Checklisten, Powerpoint-Präsentationen und Comics mit der Zeichentrickfigur Napo usw.). So tragen Sie zur Sensibilisierung für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit bei – sowohl innerhalb Ihrer eigenen Organisation als auch bei den Organisationen, mit denen Sie zusammenarbeiten. Weitere Informationen finden Sie im Bereich zum Kampagnenmaterial auf unserer Website (www.healthy-workplaces.eu).
- Organisieren Sie eigene Aktivitäten wie Schulungen, Konferenzen oder Workshops zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz, Poster-, Film- oder Fotowettbewerbe und Quizspiele, Vorschlagsprogramme, Anzeigen- und Werbekampagnen oder Pressekonferenzen.
- Nutzen Sie die Online-Instrumente, die auf der Kampagnen-Website zur Verfügung stehen. Mit ihrer Hilfe können Sie sich mit der EU-OSHA und unseren Partnern über Wissen und gute praktische Lösungen austauschen.
- Bewerben Sie sich für den Europäischen Wettbewerb für gute praktische Lösungen im Rahmen der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“, mit dem Organisationen unterschiedlicher Größe ausgezeichnet werden, die innovative Beiträge zur Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz leisten.
- Nehmen Sie an der Europäischen Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit teil, die jedes Jahr im Oktober stattfindet (KW 43). Diese dient als Drehscheibe für Veranstaltungen in ganz Europa und umfasst Konferenzen und Ausstellungen, Schulungen und Aktivitäten, bei denen große sowie kleine Organisationen und Unternehmen zusammenarbeiten. Die Beiträge zahlreicher lokaler und regionaler Initiativen, die von Gewerkschaften, Unternehmen, NRO und Regierungsbehörden durchgeführt werden, spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Ihre Unterstützung der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ können Sie sich auch offiziell anerkennen lassen, indem Sie

- offizieller EU-Kampagnenpartner werden (Möglichkeit für europäische oder internationale Organisationen bzw. Unternehmen);
- nationaler Kampagnenpartner werden (Möglichkeit für Einzelpersonen oder auf nationaler Ebene tätige Organisationen). Fragen Sie bei Ihrem nationalen *Focalpoint*, ob es in Ihrem Land solche oder ähnliche Anerkennungen gibt.

Als offizieller Kampagnenpartner haben Sie bestimmte Verpflichtungen, jedoch auch eine Reihe von Vorteilen. Weitere Informationen über unser Partnerschaftsangebot finden Sie im entsprechenden Bereich auf der Kampagnen-Website.

Unser bestehendes Partnernetzwerk

Wirksame Partnerschaften mit den wichtigsten Interessengruppen sind für den Erfolg der Kampagne von entscheidender Bedeutung. Bei der EU-OSHA können wir auf die Unterstützung mehrerer wichtiger Partnernetzwerke zählen. Dazu gehören:

- **Nationale Focalpoints:** Auf nationaler Ebene wird die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ von dem Netzwerk der Agentur aus nationalen *Focalpoints* koordiniert. Möchten Sie mehr über unsere nationalen *Focalpoints* erfahren und direkt mit ihnen Kontakt aufnehmen, finden Sie die entsprechenden Angaben am Ende dieses Leitfadens.
- **Offizielle EU-Kampagnenpartner:** Diese europäischen oder internationalen Organisationen unterstützen die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ aktiv. Möchten Sie mehr über frühere oder derzeitige Kampagnenpartner



© EU-OSHA/Julia Lazarova

erfahren oder selbst einer werden, besuchen Sie unsere Kampagnen-Website.

- **Enterprise Europe Network:** Dieses von der Kommission geleitete Netzwerk unterstützt und berät kleine und mittlere Unternehmen in ganz Europa zu einer Vielzahl von Themen. Die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ ist ein wichtiger Bereich der Zusammenarbeit zwischen der EU-OSHA und dem Enterprise Europe Network.

„Eine Gefährdungsbeurteilung muss in Zusammenarbeit mit den Bedienern der entsprechenden Maschine erfolgen, damit angemessene Verbesserungsmaßnahmen beschlossen werden können.“

ROLAND JUNG, PRODUKTIONSMANAGER,
PIRELLI BREUBERG



Unser Engagement bei früheren Kampagnen und deren Erfolge

Unsere über zwei Jahre laufenden Kampagnen „Gesunde Arbeitsplätze“ stellen heute die umfangreichsten Kampagnen dieser Art in Europa dar und werden zunehmend erfolgreicher. So konnten wir in der Kampagne zur sicheren Instandhaltung 2010-2011 eine Spitzenbeteiligungsquote in allen EU-Mitgliedstaaten und darüber hinaus verzeichnen, mit hunderten von Veranstaltungen, die sich dem Thema sichere Instandhaltung und seiner Notwendigkeit widmeten.

Die EU-OSHA hat Kampagnenaktivitäten auf nationaler Ebene unterstützt, indem sie den nationalen *Focalpoints* und den offiziellen Kampagnenpartnern eine Fülle von Kampagnenmaterialien und Hilfsmitteln zur Verfügung gestellt hat, um sie bei der Bekanntmachung der Kampagne zu unterstützen. Allein im ersten Jahr wurden drei Millionen Factsheets und eine Million Kampagnenleitfäden und Folder in 24 Sprachen verteilt.

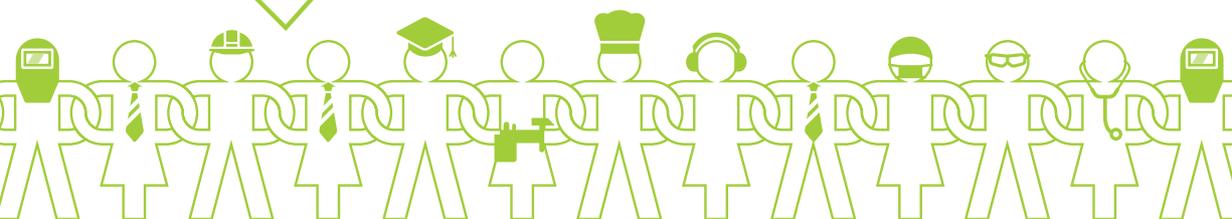
Darüber hinaus haben wir die sichere Instandhaltung auf Konferenzen, Seminaren und Schulungen für Arbeiter, Angestellte und andere Interessengruppen beworben. Die

„Gesunde Arbeitsplätze“ ist die größte Kampagne zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Europa.

jährliche Europäische Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit bildete dabei einen besonderen Höhepunkt mit mehreren hundert Veranstaltungen in ganz Europa und darüber hinaus.

Über 50 Kampagnenpartner haben sich im Rahmen der Kampagne für sichere Instandhaltung zusammengetan, um eine Vielzahl von Aktivitäten zu organisieren, darunter Folgende:

- Die Europäische Vereinigung nationaler Instandhaltungsorganisationen (EFNMS) verteilte Publikationen sowie Werbeprodukte zur Kampagne und gab einen Bericht zur sicheren Instandhaltung heraus. Sie richtete außerdem ein e-Netzwerk mit französischsprachiger Oberfläche sowie spezialisierte Websites ein, die sich mit unterschiedlichen Aspekten der sicheren Instandhaltung beschäftigten.
- Toyota Material Handling organisierte Konferenzen mit leitenden Managern, die für Instandhaltung und Schulungen zuständig waren, stellte die Kampagne auf Pressekonferenzen vor und verteilte Kampagnenmaterialien an das Netzwerk von Partnern und Auftragnehmern. Weiter publizierte das Unternehmen die Kampagne auf seiner Website und im Intranet.
- Der 12. Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbunds (EGB) verhalf der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ zur sicheren Instandhaltung zu großer Bekanntheit.
- Der Verband der Europäischen Bauwirtschaft (FIEC) organisierte Treffen mit Auftragnehmern, Arbeitnehmern und anderen Interessengruppen der Bauwirtschaft, um Sicherheit und Gesundheitsschutz zu fördern.





OiRA – für den Austausch guter praktischer Lösungen in der gesamten EU

Das Projekt **Online interactive Risk Assessment (OiRA)** ist ein Gemeinschaftsprojekt zur interaktiven Online-Gefährdungsbeurteilung, an dem mehrere Länder beteiligt sind, die sich das Ziel gesetzt haben, benutzerfreundliche und kostenfreie Web-Anwendungen zu entwickeln. Das kostenfreie Online-Werkzeug OiRA soll kleine Organisationen bei der Durchführung wirksamer Gefährdungsbeurteilungen unterstützen. Es führt die Benutzer Schritt für Schritt durch den Beurteilungsprozess und hilft ihnen bei der Umsetzung und Überwachung ihrer Fortschritte. Das Projekt verfolgt in erster Linie folgende Ziele:

- die Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit von Arbeitnehmern durch die Optimierung von Gefährdungsbeurteilungen und den Austausch guter praktischer Lösungen;
- die Bereitstellung eines branchenspezifischen Werkzeugs zur Gefährdungsbeurteilung für Unternehmen, das einfach in der Anwendung und stets aktuell ist und das durch Sozialpartner und nationale Behörden validiert wurde;
- die Anwendung des branchenspezifischen Werkzeugs auf Unternehmensebene und im Werkstattbereich; dazu werden die Arbeitgeber darin bestärkt, die Risiken zu beurteilen, einen Aktionsplan einzuführen, ihn regelmäßig anzupassen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen;
- die Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch einen Einsatz des Werkzeugs zur Beurteilung der Berufsrisiken, wodurch auch die Unternehmensleistung insgesamt verbessert wird;
- die Vorstellung und Erläuterung des Prozesses der Gefährdungsbeurteilung.

www.oiraproject.eu



Material

Auf der Website der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ (www.healthy-workplaces.eu) kann eine Vielzahl von Begleitmaterialien zur Kampagne heruntergeladen werden. Dazu gehören:

- Fakten und Zahlen zur Führung durch das Management und zur Beteiligung der Arbeitnehmer an Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit;
- Berichte und Factsheets, einschließlich der aktuellen Ergebnisse aus der Europäischen Unternehmenserhebung über neu aufkommende Risiken (ESENER);
- Praxisleitfäden und Werkzeuge für Arbeitnehmer und Manager;
- Fallstudien zu guten praktischen Lösungen;
- Powerpoint-Präsentationen zum Thema der Kampagne;
- Vorschläge für Kampagnen;
- Berichte über die Aktivitäten anderer;
- Zeichentrickfilme mit Napo;
- Plakate und Broschüren;
- Links zu nützlichen Seiten und vieles mehr.

Sämtliche Informationen stehen in 24 Sprachen unter folgender Adresse zur Verfügung:
www.healthy-workplaces.eu.





Europas dezentralisiertes Netzwerk im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz

Das wichtigste europäische Informationsnetzwerk im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz setzt sich aus den *Focalpoints* der Mitgliedstaaten zusammen, die mit jenen in Kandidaten- und EFTA-Ländern zusammenarbeiten. Die *Focalpoints* werden von den Regierungen als offizielle Vertreter ernannt; in der Regel handelt es sich dabei um die jeweilige nationale Organisation für Sicherheit und Gesundheitsschutz. Sie unterstützen unsere Initiativen durch Informationen und Rückmeldungen und arbeiten mit den nationalen Netzwerken, einschließlich Regierung sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, zusammen. Die *Focalpoints* koordinieren die Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ auf nationaler Ebene, organisieren Veranstaltungen und ernennen Vertreter für unsere Expertengruppen. Das Netzwerk hat folgende Mitglieder:

- 37 *Focalpoints* in der EU, den EFTA-Ländern, Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern;
- 800 Einzelmitglieder des Netzwerks der *Focalpoints*.

www.healthy-workplaces.eu/fops

Kontaktinformationen

Focalpoints der EU-Mitgliedstaaten

Österreich

Bundesministerium für Arbeit, Soziales
und Konsumentenschutz
Sektion Arbeitsrecht und Zentral-
Arbeitsinspektorat
Favoritenstraße 7
1040 Wien
ÖSTERREICH
<http://www.bmask.gv.at>
Ms Martina HÄCKEL-BUCHER
Tel: +43 1711002274
martina.haekkel-bucher@bmask.gv.at

Belgien

Federal Public Service Employment, Labour and
Social Dialogue
Federale Overheidsdienst Werkgelegenheid,
Arbeid en Sociaal Overleg
Ernest Blerotstraat 1
1070 Brussel
BELGIUM
<http://www.beswic.be>; <http://www.werk.belgie.be>
Mr Frank DEHASQUE
Tel: +32 22334228
frank.dehasque@werk.belgie.be

Bulgarien

Ministry of Labour and Social Policy
Labour Law, Social Security and Working
Conditions Directorate
2 Triaditza Street
1051 Sofia
BULGARIA
<http://bg.osha.europa.eu>
Mr Atanas KOLCHAKOV
Tel: + 359 28119541
kolchakov@mlsp.government.bg

Zypern

Ministry of Labour and Social Insurance
Department of Labour Inspection
12, Apellis Str.
1493 Nicosia
CYPRUS
Mr Leandros NICOLAIDES
Tel: +357 22405623
director@dli.mlsi.gov.cy

Tschechische Republik

Ministry of Labour and Social Affairs
Na Porícním právu 1
128 01 Prague 2
CZECH REPUBLIC
<http://www.mpsv.cz>
Ms Daniela KUBIČKOVÁ
Tel: +42 221922344
daniela.kubickova@mpsv.cz

Dänemark

Danish Working Environment Authority
Post Box 1228
2100 Copenhagen
DENMARK
<http://www.workinfo.dk>
Mr Leo MATTHIASSEN
Tel: +45 72208540
lm@at.dk

Estland

Ministry of Social Affairs
Working Life Development
Gonsiori 29
10147 Tallinn
ESTONIA
<http://www.sm.ee>
Ms Kristel PLANGI
Tel: +37 26269780
kristel.plangi@ti.ee

Finnland

Ministry of Social Affairs and Health
 Department for Occupational Safety and Health
 PL 33
 00023 Valtioneuvosto
 FINLAND
<http://www.riskithaltuun.fi>
 Mr Hannu STÅLHAMMAR
 Tel: +358 916073108
hannu.stalhammar@stm.fi

Frankreich

Ministère de l'emploi et de la solidarité
 Direction des relations du travail (DRT/CT)
 39-43 quai André Citroën
 75739 Paris Cedex 15
 FRANCE
<http://www.travail.gouv.fr>
 Mr Olivier MEUNIER
 Tel : + 33 14438-2508 et -2709
olivier.meunier@travail.gouv.fr

Deutschland

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
 Referat IIIb2 – Grundsatzfragen des
 Arbeitsschutzes
 Wilhelmstraße 49
 10117 Berlin
 DEUTSCHLAND
<http://www.bmas.bund.de>
 Mr Reinhard GERBER
 Tel: +49 30185276766
reinhard.gerber@bmas.bund.de

Griechenland

Ministry of Labour and Social Affairs
 General Directorate of Working Conditions
 and Health
 40, Pireos str.
 10182 Athens
 GREECE
 Mr Antonios CHRISTODOULOU
 Tel: +30 2103214310
christodoulou.osh@yeka.gr

Ungarn

OMMF – Hungarian Labour Inspectorate
 Margit krt. 85
 1024 Budapest
 HUNGARY
<http://www.ommf.gov.hu>
 Ms Katalin BALOGH
 Tel: +36 13469454
baloghk@ommf.gov.hu

Irland

Health and Safety Authority
 Metropolitan Building
 James Joyce Street
 Dublin 1
 IRELAND
<http://www.hsa.ie>
 Ms Annette SLATER
 Tel: +353 17997800
annette_slater@hsa.ie

Italien

Istituto Nazionale per l'Assicurazione contro
 gli Infortuni sul Lavoro
 Dipartimento Processi Organizzativi
 ex ISPESL
 Via Alessandria 220/e
 00198 Roma
 ITALY
 Ms Francesca GROSSO
 Tel: +39 0697892314
francesca.grosso@ispesl.it; f.grosso@inail.it

Lettland

State Labour Inspectorate of the Republic of Latvia
 Kr. Valdemara, 38
 1010 Riga
 LATVIA
<http://www.vdi.gov.lv>
 Ms Linda MATISANE
 Tel: +371 67021735
linda.matisane@vdi.gov.lv

Litauen

State Labour Inspectorate of the
Republic of Lithuania
Algirdog. 19
03607 Vilnius
LITHUANIA
<http://www.vdi.lt>
Ms Nerita ŠOT
Tel: +370 52603472
nerita.sot@vdi.lt

Luxemburg

Inspection du Travail et des Mines
3, rue des Primeurs
2361 Strassen
LUXEMBOURG
<http://www.itm.lu>
Mr Paul WEBER
Tel: +352 4786150
paul.weber@itm.etat.lu

Malta

Occupational Health and Safety Authority
Communications & PR
17 Edgar Ferro´ Street
PTA 1533 Pieta´
MALTA
<http://www.ohsa.org.mt>
Mr Remigio BARTOLO
Tel: +356 21247677/8
remigio.j.bartolo@gov.mt

Niederlande

TNO Work & Employment
P.O Box 718
2130 AS Hoofddorp
NETHERLANDS
<http://www.tno.nl/arbeid>
Mr Henk SCHRAMA
Tel: +31 888665234
henk.schrama@tno.nl

Polen

Central Institute for Labour Protection –
National Research Institute
ul. Czerniakowska 16
00-701 Warszawa
POLAND
<http://www.ciop.pl>
Ms Wioleta KLIMASZEWA
Tel: +48 226233677
focalpoint.pl@ciop.pl

Portugal

Autoridade para as Condições de Trabalho
Av. Casal Ribeiro, 18 - A
1000-092 Lisboa
PORTUGAL
<http://www.act.gov.pt>
Ms Maria Manuela CALADO CORREIA
Tel: +351 213308700
manuela.calado@act.gov.pt

Rumänien

The National Research and Development Institute
on Occupational Safety
35 A, Ghencea Blvd., Sector 6,
061692 Bucharest
ROMANIA
<http://www.protectiamuncii.ro>
Ms Ioana Georgiana NICOLESCU
Tel: +40 213133158
georgiana.nicolescu@gmail.com

Slowakei

Národný inšpektorát práce
Masarykova 10
040 01 Košice
SLOVAKIA
<http://www.nip.sk>
Ms Laurencia JANČUROVÁ
Tel: +421 557979927
laurencia.jancurova@ip.gov.sk

Slowenien

Ministry of Labour, Family and Social Affairs
Kotnikova, 28
1000 Ljubljana
SLOVENIA
<http://www.gov.si>
Ms Vladka KOMEL
Tel: +386 013697700
vladka.komel@gov.si

Spanien

Instituto Nacional de Seguridad e Higiene
en el Trabajo
c/Torrelaguna 73
28027 Madrid
SPAIN
Ms Belen PEREZ-AZNAR
Tel: +34 913634100
pfocalagenciaeuropea@insht.meys.es

Schweden

Arbetsmiljöverket
Management Staff
112 79 Stockholm
SWEDEN
<http://www.av.se>
Ms Barbro KÖHLER KRANTZ
Tel: +46 87309563
barbro.kohler.krantz@av.se

Vereinigtes Königreich

Health and Safety Executive
Caxton House
Tothill Street
London
SW1H 9NA
<http://www.hse.gov.uk>
Mr Stuart BRISTOW
uk.focalpoint@hse.gsi.gov.uk

Focalpoints der EFTA-Länder

Island

Administration for Occupational Safety and Health
Bildshofdi 16
110 Reykjavik
ICELAND
<http://www.vinnueftirlit.is>
Ms Inghildur EINARSDÓTTIR
Tel: +354 5504600
inghildu@ver.is

Liechtenstein

Amt für Volkswirtschaft
Health and Safety at Work
Gerberweg 5
9490 Vaduz
LIECHTENSTEIN
http://www.firstlink.li/regierung/amt_volksw.htm
Mr Robert HASSLER
Tel: +423 2366871
robert.hassler@avw.llv.li

Norwegen

Norwegian Labour Inspection Authority
Statens hus
7468 Trondheim
Norway
<http://www.arbeidstilsynet.no>
Ms Gro OLSVOLD
Tel: +47 73 19 97 00
gro.olsvold@arbeidstilsynet.no

Schweiz

SECO – Staatssekretariat für Wirtschaft
Effingerstrasse 31
3003 Bern
SCHWEIZ
<http://www.seco.admin.ch>
Dr Eduard BRUNNER
Tel: +41 4343322130
eduard.brunner@seco.admin.ch

Focalpoints der Kandidatenländer und potenziellen Kandidatenländer

Albanien

State Inspectorate of Labour
Inspektorati Shtetëror i Punës
Rr. Kavajes no 35
Tirana
ALBANIA
Mrs Frosina GJINO
Tel: +355 4251348
fgjino@hotmail.com

Kroatien

Ministry of Economy, Labour and Entrepreneurship
Directorate for Labour and Labour Market
Ulica grada Vukovara 78
10 000 Zagreb
CROATIA
<http://www.mingorp.hr>
Mr Zdravko MURATTI
Tel: +385 16109230
zdravko.muratti@mingorp.hr

Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Macedonian Occupational Safety
and Health Association
29 noemvri br. 50
1000 Skopje
FORMER YUGOSLAV REPUBLIC OF MACEDONIA
Mr Ljupcho KOCHOVSKI
Tel: + 389 2774868
ljupco.k@mzzpr.org.mk

Montenegro

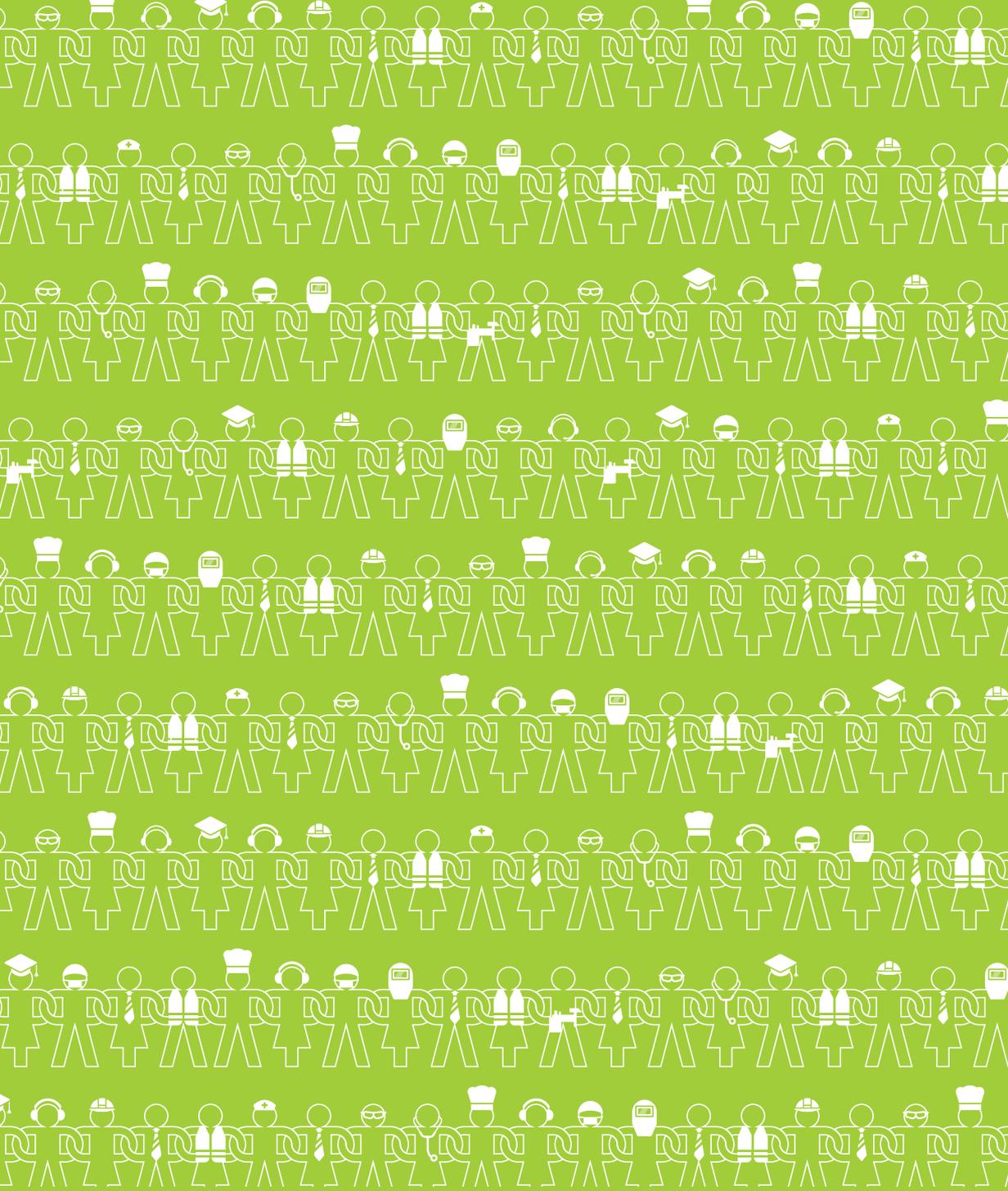
Ministry of Labour and Social Welfare
Labour Inspection for Safety at Work
Rimski trg 46
20000 Podgorica
MONTENEGRO
Mr Zlatko POPOVIC
Tel: +38 220655513
zlatkopuznr@t-com.me

Serbien

Ministry of Labour, Employment and Social Policy
Occupational Safety and Health Directorate
Nemanjina 22-26
11000 Belgrade
SERBIA
Mr Nenad VLADIC
Tel: +381 113061738
nenad.vladic@minrzs.gov.rs

Türkei

Ministry of Labour and Social Security
General Directorate of Occupational Health and
Safety
Inönü Bulvarı, I Blok, No. 42, Kat. 4
06100 Emek Ankara
TURKEY
<http://www.csgb.gov.tr>
Mr Kasim ÖZER
Tel: +90 3122155021
kozer@csgb.gov.tr



Leitfaden zur Kampagne – Führung durch das Management und Beteiligung der Arbeitnehmer im Zusammenhang mit Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2012 – 30 S. – 16,2 x 25 cm

ISBN 978-92-9191-519-4

doi:10.2802/87601

Entwurf und Gestaltung: Kris Kras Design, Niederlande

Die Fotos wurden an den Standorten im Vereinigten Königreich von Baxter Healthcare, Ideal Standard, Pirelli Tyres und Toyota Material Handling aufgenommen. Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die großzügige Unterstützung.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Aufgabe der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA)

ist es, dazu beizutragen, dass die Arbeitsplätze in Europa sicherer, gesünder und produktiver werden. Die Agentur untersucht, entwickelt und verbreitet verlässliche, ausgewogene und unparteiische Informationen über Sicherheit und Gesundheitsschutz und organisiert europaweite Kampagnen zur Sensibilisierung. Die Agentur wurde 1996 von der Europäischen Union gegründet und hat ihren Sitz in Bilbao, Spanien. Sie bringt nicht nur Vertreter der Europäischen Kommission, der Regierungen der Mitgliedstaaten, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, sondern auch führende Sachverständige zusammen – und dies in jedem der 27 EU-Mitgliedstaaten und darüber hinaus.

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Gran Vía, 33, 48009 Bilbao, SPANIEN
Tel.: +34 944794360
Fax: +34 944794383
E-Mail: information@osha.europa.eu

<http://osha.europa.eu>

ISBN 978-92-9191-519-4



9 789291 915194



Amt für Veröffentlichungen